

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Band: 57 (1964)
Heft: 1

Artikel: Der subalpine Flysch zwischen Emme und Thunersee
Kapitel: Das Alter des subalpinen Flyschs
Autor: Reber, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-163137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RÜTIMEYER (1850 (p. 46)) erwähnt auch den «Châtelkalk von Bärenegg». Als Bärenegg bezeichnen die Anwohner den bewaldeten Rücken, der oberhalb des Taveyanazsandstein-Vorkommens NE Ralligen liegt. In diesem Wäldchen treten weisse Kalke auf. KAUFMANN 1886 (p. 276) vergleicht sie mit Seewer- oder Leimernschichten. BECK 1911 (p. 49) hingegen stellt sie zum Klippenmalm. Schliffuntersuchungen zeigen einen Globotruncanen führenden Kalk. Die Globotruncanen weisen auf oberes Cénomaniens–unteres Turonien. Wir haben ihn infolgedessen nicht als Leimerneinschluss, sondern als glazial verschleppten Seewerkalkblock anzusehen.

Das Alter des subalpinen Flyschs

Grossforaminiferen

Der subalpine Flysch ist bald dem Untereocaen, bald dem Obereocaen zugewiesen worden. Dabei stützten sich die meisten Altersbestimmungen auf Grossforaminiferen, hauptsächlich auf Nummuliten, die aus fossilführenden Brekzien isoliert werden konnten. Vor allem aus dem Grobsand der Thoregg, im N der Schrattenfluh, wurde eine reiche Grossforaminiferenfauna gewonnen. FURRER (1949, p. 128), der Bearbeiter dieser Gegend, hat gezeigt, dass die meisten in diesen Brekzien gefundenen Fossilien aufgearbeitet sind. Er weist den gesamten Randflysch dem Priabonien zu und zwar auf Grund folgender Foraminiferenfunde:

Nummulites fabianii
Pellatispira madarasi HANTKEN
Heterostegina cf. helvetica KAUFMANN
Fabiania SILVESTRI
Halkyardia minima LIEBUS
Linderina cf. brugesi SCHLUMBERGER

Im Verlaufe unserer Untersuchungen gelang es uns nicht, Grossforaminiferen zu isolieren. Die von uns aufgefundenen fossilführenden Brekzien sind zu zähe, ihre Komponenten zu fest zusammengekittet, als dass Fossilien herauswittern könnten. Im weiteren sind diese Brekzien in der von uns untersuchten Gegend selten.

So konnte im Randflysch nördlich des Hohgants und der Sohlflühe solche Brekzien nur im Bachschutt W Schwand gefunden werden. Wir stellen folgende Fauna fest:

Discocyclinen:

Ausserordentlich zahlreich.

Nummuliten:

Nummuliten, die entweder in die *N. irregularis*-Gruppe (*N. cf. millecaput?*) oder in die *N. laevigatus*-Gruppe zu stellen sind. N der partschi-Gruppe konnten festgestellt werden. Grosse Formen dürften aus dem Lutétien aufgearbeitet sein.

Kleine radiate Formen könnten vom Obereocaen zugewiesen werden.

Unsicher ist auch die Zuordnung von 2 schiefen Axialschnitten zu *N. fabianii*.

Heterosteginen:

Sie sind nicht besonders häufig. Die meistens bruchhaften Stücke gleichen am ehesten der *Heterostegina helvetica* KAUFMANN, einem Fossil, das in den organogenen Brekzien im N der Schrattenfluh häufig auftritt.

Alveolinen

Assilinen

Operculinen

Asterocyclinen

Actinocyclinen

Lageniden:

Grosse Nodosarien (im Priabonien häufig)

Rotaliden oder Anomaliniden

Milioliden

Globigerinen

Globorotalien

Globotruncanen

Ostracoden

Echinodermen-Bruchstücke

Seeigelstachel

Hydrozoen-Kolonien

Bryozoen-Reste

Lithothamnien

Leider fanden wir keine Grossforaminiferen, die für das oberste Eocaen leitend wären. Offensichtlich sind die meisten Formen aufgearbeitet. Diese haben Kreide- bis Untereocaen-Alter, sind recht gut erhalten und zeigen keine Spuren eines zweiten Transportes.

In den organogenen Brekzien des subalpinen Flyschs nördlich des Sigriswilergrates fanden wir die gleiche Grossforaminiferen-Gemeinschaft. Auch hier sind die meisten Formen aufgearbeitet.

Die obige Fauna dürfen wir dem Priabonien zuweisen. Diesem Alter entsprechen auch die Kleintoraminiferen und die Discoasteriden, die unten besprochen werden.

Kleinforminiferen

Über das Auftreten und den Leitwert der obereocaenen Kleinforminiferen, besonders der Globigerinen, sind wir noch schlecht unterrichtet. Die stratigraphische Verbreitung dieser Fossilien im Obereocaen werden zur Zeit von meinem Studienkollegen H. R. ECKERT bearbeitet.

Es wurden nur helle Fleckenmergel auf ihren Fossilgehalt hin geprüft. Die dunkeln Mergel, die bekanntlich die Hauptmasse des Randflyschs ausmachen, enthalten nur wenige Kleinforminiferen.

Die Fauna der Fleckenmergel wurden nach dem Verfahren von ECKERT (1960) isoliert und gereinigt. Der allergrösste Teil der isolierten Fossilien ist für eine Bestimmung unbrauchbar, weil sie infolge der tektonischen Beanspruchung des Randflyschs plattgedrückt, oft auch zerbrochen sind.

Fauna der Fleckenmergel, bestimmt von H. R. ECKERT:

Haplophragmoides sp.
Vulvulina haeringensis GÜMBEL
Vulvulina cf. *eocaena* MONTAGNE
Clavulinoides alpina GÜMBEL
Karreriella sp.
Glandulina laevigata D'ORBIGNY
Bulimina jarvisi CUSHMAN UND PARKER
Bulimina alazanensis CUSHMAN
Bolivina cf. *carinata* TERQUEM
Uvigerina sp.
Globigerina eocaena GÜMBEL
Globigerina eocaenica TERQUEM
Globigerina triloculinoides PLUMMER
Globigerina venezuelana HEDBERG
Globigerina cf. *corpulenta* SUBBOTINA
Globigerapsis sp.
Globorotalia centralis CUSHMAN
Pullenia bulloides D'ORBIGNY

Daneben konnten folgende Genera festgestellt werden (Species des schlechten Erhaltungszustandes oder der Verschmutzung wegen nicht bestimmbar):

Robulus

Saracenaria

Nodosaria:

Verschiedene Species, nur Bruchstücke vorhanden.

Rotaliidae:

Wie Gyroidinoides, die *G. soldanii* D'ORBIGNY und *G. girardana* REUSS nahestehen. Ferner eventuell Eponides und Asterigerina.

Anomalinidae:

Relativ häufig vertreten, wie z. B. Formen, die wahrscheinlich zu *A. bilateralis* CUSHMAN und *Cibicides eocaenus* GÜMBEL gehören.

Zu den Globigerinen wäre zu bemerken, dass neben sehr vielen kleinen unbestimmbaren Formen auch häufig grosse Exemplare vorkommen, die eine rudimentäre, bullaähnliche letzte Kammer aufweisen.

Wie uns H. R. ECKERT mitteilte entspricht diese Faunengemeinschaft ungefähr derjenigen der unteren bis mittleren Stadschiefer (Priabonien) der Randkette (Helvetikum).

Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, dass in den Fleckenmergeln die Fossilien offenbar nicht aufgearbeitet sind. Wir müssen darum annehmen, dass die Fleckenmergel nicht auf die gleiche Art entstanden sind wie die übrigen Flyschmergelmassen, in welcher wir häufig Aufarbeitungserscheinungen feststellten. Der Aufbau und die Bildung der Fleckenmergel ist nach wie vor ein ungelöstes Problem.

Nanno-Plankton

Die Coccolithophoriden sind schon seit langem bekannt (EHRENBERG 1836). Auf eine eingehende Untersuchung ihres stratigraphischen Wertes und die Bezeichnung der wichtigsten Leitformen wurde bis vor kurzem verzichtet. Erst BRAMLETTE und RIEDEL (1954) gaben eine Übersicht, wobei sie die Discoasteriden in den Vordergrund stellten. In Europa sind es vor allem MARTINI in Deutschland, und STRADNER in Österreich, die mehrere Arbeiten über den stratigraphischen Leitwert der Nanno-Fossilien veröffentlicht haben.

MARTINI (1959) untersuchte das Nanno-Plankton des nordwestdeutschen Tertiärs. Auf die Arbeit dieses Autors stützten wir uns bei unseren Untersuchungen.

Sieht man die bisherigen Veröffentlichungen über die Discoasteriden durch, so stellt man fest, dass seit BRAMLETTE und RIEDEL zunächst besonders auf die Beschreibung von neuen Formen Wert gelegt wurde, während genaue stratigraphische Untersuchungen erst in letzter Zeit zunehmend in den Vordergrund traten. Augenblicklich werden laufend neue Ergebnisse publiziert, und die Resultate in den einzelnen Ländern in den Einklang zu bringen, muss späterer Forschung überlassen werden. Aus diesem Grund ist es heute verfrüht eine detaillierte stratigraphische Untersuchung mit Hilfe der Discoasteriden durchzuführen in einem Sedimentkomplex, der, wie etwa der Randflysch, ohnehin wenig Formen anderer Fossilgruppen führt. Es fehlt vorläufig noch an Vergleichsmaterial und über den Leitwert der Discoasteriden im alpinen Gebiet sind wir noch sehr schlecht unterrichtet.

Im Randflysch kommen Discoasteriden fast in allen Mergelproben vor, wenn auch manchmal nur ganz vereinzelt. Am häufigsten findet man sie im obersten, allerfeinkörnigsten Teil eines Sedimentationsrhythmus.

Die Proben haben wir regellos über das ganze Gebiet zerstreut aufgesammelt.

Folgende in unserem Untersuchungsgebiet gefundene Formen werden von MARTINI (1959) als leitend für das oberste Eocaen angegeben:

- Isthmolithus recurvus* DEFLANDRE
- Discoaster tani tani* BRAMLETTE & RIEDEL
- Micrantholithus vesper* DEFLANDRE
- Trochoaster swasticoides* MARTINI

Als besonders gute Leitform unter den Discoasteriden wird *Isthmolithus recurvus* DEFLANDRE betrachtet. Sie wurde bis heute nur im obersten Eocaen gefunden.

Die folgenden Formen sind wahrscheinlich aufgearbeitet:

- Discoaster deflandrei* BRAMLETTE & RIEDEL
- Discoaster barbadiensis* TAN SIN HOK
- Discoaster pentaradiatus* TAN SIN HOK
- Discoaster crassus* MARTINI
- Discoaster cruciformis* MARTINI
- Discoaster germanicus* MARTINI
- Discoaster tribachiatus* BRAMLETTE & RIEDEL
- Discoaster plebeius* MARTINI
- Braarudosphaera bigelowi* (GRAN & BRAARUD) DEFLANDRE
- Zycolithus dubius* DEFLANDRE

Von diesen Formen haben die meisten Lutétien-Alter. *Discoaster tribrachiatus* BRAMLETTE & RIEDEL tritt im oberen Ilerdien massenhaft auf.

Erstaunlich ist die Tatsache, dass in den Fleckenmergeln keine Discoasteriden gefunden werden konnten. Sie sind in diesem Gestein entweder sehr selten, oder kommen überhaupt nicht vor.

Aus den gegebenen Fossillisten geht hervor, dass der gesamte Flyschanteil des subalpinen Flysches ins Obereocaen (Priabonien) zu stellen ist. Eine altersmässige Unterteilung des Randflysches auf Grund der Faunen ist vorläufig nicht möglich.

Unter den Grossforaminiferen und Discoasteriden sind die meisten Formen offensichtlich aufgearbeitet.

Kleinforminiferen wurden nur aus den Fleckenmergeln bestimmt. Hier wurde keine Aufarbeitung festgestellt.

Stellung und Herkunft des subalpinen Flysches

Anhaltspunkte für einen eventuellen Zusammenhang der Randflyschzone mit anderen tektonischen Elementen liefern uns am ehesten folgende zwei Kriterien¹⁾:

1. Altersmässige Unterschiede innerhalb des subalpinen Flysches.
2. Lithologische, facielle und paläontologische Vergleiche der Komponenten der Flyschsedimente und der darin eingesedimentierten grossen Einschlüsse.

Zu Punkt 1.

Der gesamte Randflysch ist ins Obereocaen (Priabonien) zu stellen. Eine altersmässige Gliederung konnte nicht vorgenommen werden. Vielleicht gelingt einmal durch verfeinerte mikropaläontologische Methoden eine altersmässige Unterteilung des Randflysches. Wir denken hier besonders an die Discoasteriden, die möglicherweise innerhalb des subalpinen Flysches, ja auch innerhalb aller bis anhin ins Priabon gestellten Flyschserien überhaupt, eine verschiedene Verteilung und Häufigkeit aufweisen.

Zu Punkt 2.

Auf Grund von lithologischen, faciellen und paläontologischen Vergleiche der Komponenten und der darin eingesedimentierten grossen Einschlüsse kann der subalpine Flysch N der Schrattenfluh-Sigriswilergrat bis zum Thunersee in drei verschiedene Flyschserien unterteilt werden.

Es sind dies die folgenden (vgl. Fig. 6):

- a) der Flysch verknüpft mit Taveyannazsandstein,
- b) Der Flysch mit der Grobsandfacies KAUFMANNS,
- c) Der Flysch mit Habkerngraniten und den grossen vorwiegend mesozoischen Einschlüssen.

Diese drei Flyschserien unterscheiden sich voneinander dadurch, dass ihr detritisches Material aus ganz verschiedenen tektonischen Ablagerungsräumen stammt. Wir werden darauf weiter unten zurückkommen.

¹⁾ Ein weiteres Kriterium ist die Kenntnis des Untergrundes, auf dem der Flysch abgelagert wurde. Von diesem ist im Randflysch nichts und nur wenig in irgend einer anderen der zentralschweizerischen Flyschmassen bekannt.